

Johan Sebastian Bach

Vorlesung an der Universität Bern

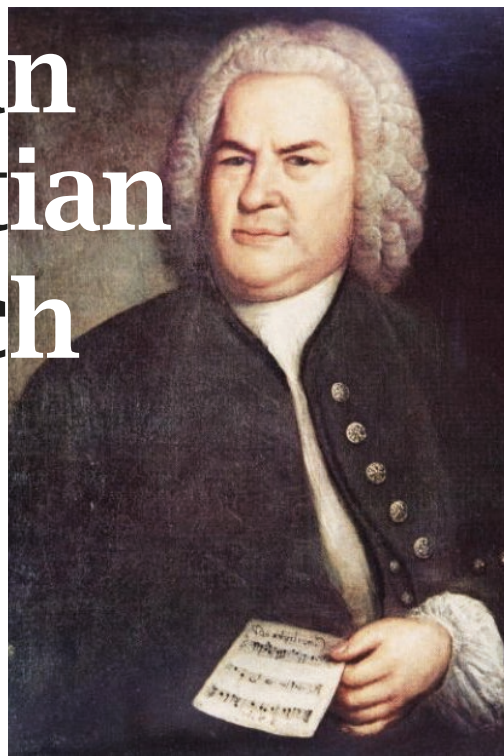
Prof. Dr. Meinrad Walter, Freiburg i. Br.

Johan Sebastian Bachs geistliche Vokalmusik

**Entstehung, musikalisch-theologische
Interpretation, heutige Vermittlung**

Universität Bern, Hauptgebäude, Hörsaal 106
Montag von 16:00 - 18:00 Uhr

Der Überblick über das geistlich-vokale Schaffen J. S. Bachs orientiert sich chronologisch an den Lebensstationen des Komponisten: Welche Formen (z. B. Choral) kennt er bereits „von Kindesbeinen an“ und wie schafft er in jungen Jahren in Arnstadt und Mühlhausen einen ersten Fundus an „Organisten-Kantaten“ mit so berühmten Werken wie etwa dem „Actus tragicus“? Der „Weimarer Kantatenfrühling“ wird ebenso eine Rolle spielen wie die Leipziger Choralkantaten 1724/25 und eine der Passionsmusiken, einschließlich des nach wie vor kontrovers diskutierten Aspekts „Antijudaismus in Bachs Kirchenmusik“. Im Bereich der oratorischen Werke soll das Weihnachtssoratorium mitsamt dem Parodieverfahren (Umarbeitung weltlicher Werke wie der „Herkules“-Kantate zu Kirchenmusik) im Mittelpunkt stehen. Charakteristisch für Bachs letztes Lebensjahrzehnt ist dann seine Arbeit an der Messe h-Moll, der intensive Studien der katholischen Kirchenmusik (Palestrina u. a.) vorausgingen. Flankiert wird die Thematik von biografischen und hermeneutischen Überlegungen: Welche Freiräume und welche Zwänge findet Bach in seinen



Berufsstationen vor und wie geht er damit um? Der theologische Fokus richtet sich zum einen auf die Wirkungsgeschichte – etwa die vielen theologischen, philosophischen und literarischen Deutungen der Matthäuspasion – und auf die Frage nach der heutigen Aktualität und Vermittlung im Rahmen einiger „Formate“ wie „Bachkantate zum Mitsingen“ oder „Kantatenpredigt“ und Konzertmoderation.

Zur „Einstimmung“ eignet sich das Hören verschiedener Werke sowie die Lektüre einer Biografie, z. B. Christoph Wolff: J. S. Bach. Frankfurt a. M. 2000 (aktualisierte TB-Ausgabe 2008); oder Meinrad Walter: „Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!“ J. S. Bachs musikalisch-lutherische Bibelauslegung im Kirchenjahr, Stuttgart 2014.

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

18. September

„Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ – Actus tragicus (BWV 106); Ars moriendi und musikalische Trauerarbeit

25. September

„Aus der Tiefen“ (BWV 131) – Psalmkantate in Mühlhausen, Bach in den Spuren der musikalisch-homiletischen Rhetorik

2. Oktober

„Erschallet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!“ (BWV 172), Weimarer Pfingstkantate, lutherisch inspiriert – und heute als Wochenendprojekt „Bachkantate zum Mitsingen“ geeignet

16. Oktober

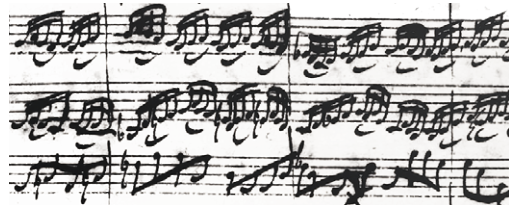
„Mein Herze schwimmt im Blut“ (BWV 199) – Solokantate für Sopran; J. S. Bach und Christoph Graupner im Vergleich bei der Vertonung dieses Kantatentextes von Georg Christian Lehms

23. Oktober

„O Ewigkeit, du Donnerwort“ (BWV 60), erster Leipziger Jahrgang – Bachs musikalische Psychologie und ihre Fortsetzung im Zitat bei Alban Berg (Violinkonzert) und Bernd Alois Zimmermann (Ekklesiastische Aktion)

30. Oktober

(keine Vorlesung)



6. November

Johannespassion (BWV 245) – Bachs erste Leipziger Passion als „Work in progress“ und Musikalisierung von Grundgedanken des Johannesevangeliums

13. November

Matthäuspassion (BWV 244) – Gipfel der Bach'schen Leipziger Kirchenmusik und zentrales Werk der Bach-Renaissance im 19. Jahrhundert (Felix Mendelssohn Bartholdy)

20. November

„Wir danken dir, Gott, wir danken dir“ (BWV 27) – eine Kantate zum Ratswechsel mitsamt Orgelkonzert als „politische Musik“ in der Messstadt Leipzig

27. November

(keine Vorlesung)

4. Dezember

„Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80) – Reformationskantate in Leipzig über Luthers Vertrauenslied

11. Dezember

Messe h-Moll (BWV 232) – ein Spätwerk als Bachs „Kunst der Messe“ und musikalische Predigt über das Ordinarium Missae

18. Dezember

Weihnachtsoratorium (BWV 248) – Bachs berühmtes Oratorium und seine musikalisch-theologische Dramaturgie; Herkules und Krippenkind (Parodieverfahren)